

Einzelexemplar/e 5 Euro, 10er-Pack 25 Euro, 30er Pack 40 Euro.

Handreichung „Sinn, Werte und Religion“. Die Kirchen und ihre Trägerverbände in Baden-Württemberg haben zur didacta 2011 eine Hand-

reichung vorgelegt, um Kindertageseinrichtungen bei der Umsetzung von „Sinn, Werte und Religion“ zu unterstützen. Die Handreichung kann bezogen werden über: www.service.elk-wue.de/handreichung.

Neue Bücher

ÖKUMENE IN BEWEGUNG

Ulrich Beyer, Überfluss und Mangel.

Die erste ökumenische Sammlung der Christenheit. Verlag Otto Lembeck, Frankfurt am Main 2009. 184 Seiten. Kt. EUR 14,80.

Mit diesem Buch hat Ulrich Beyer eine Lücke geschlossen, indem er eine exegetische Untersuchung zu den beiden Kollektenbriefen des Paulus in 2. Kor 8 und 9 mit Folgerungen und Empfehlungen für die Praxis verband. Der Autor ist für ein solches Unternehmen bestens ausgewiesen, denn er ist einerseits Emeritus für Neues Testament, und andererseits war er in seiner Landeskirche als Oberkirchenrat zuständig für Mission, Ökumene, Entwicklungsdienst und Kollektenwesen. Er war lange Jahre in Indonesien tätig, und dieser Erfahrungshintergrund kommt in seinem Buch (das ursprünglich in indonesischer Sprache veröffentlicht worden ist) an vielen Stellen zum Ausdruck.

Man findet hier u.a. Grundsätzliches zur Rolle der Kollekte in der heutigen Kirche und Gesellschaft; eine literarkritische Untersuchung zu 2. Kor 8 und 9 und ein Kapitel „Zu-

gänge zu einer Theologie der Kollekte“. Im zweiten – praktischen – Teil formuliert der Autor „Zehn Einstellungen zur Kollektengabe“ und beschreibt beispielhaft die Kirchenkreispartnerschaft zwischen seiner Heimat Soest und Nordkamerun. Die Abfolge der einzelnen Kapitel ist dabei nicht ganz einsichtig, denn exegetische, historische und systematische Teile werden miteinander vermischt, anstatt aufeinander aufzubauen. So hätte sich das Kapitel VI über die Theologie des Neuen Testaments wohl besser an das literarkritische Kapitel II angeschlossen. Und nach dem Kapitel III über die geschichtlichen Anfänge der paulinischen Kollekte hätte gut das VII. Kapitel (über Zeugnisse zur Kollekte aus der Theologiegeschichte) gepasst, bevor die Beobachtungen systematisch zusammengefasst werden. Im Übrigen enthält dieser Abschnitt zur Theologiegeschichte viel Interessantes, ist jedoch leider recht kurz und oberflächlich geraten. Auch ist zu bedauern, dass der ökumenische Aspekt der Kollektensammlung (auf den ja immerhin der Titel Bezug nimmt) im Text kaum ausgewertet

wird. Es wäre lehrreich gewesen zu zeigen, wie das Bemühen um ökumenischen Dialog zwischen den Kirchen mit der Entwicklungszusammenarbeit zwischen Nord und Süd in Verbindung gebracht werden kann. Denn wenn zwischen vielen Konfessionen auch noch keine *Kirchengemeinschaft* besteht, so steht es uns doch frei, miteinander *Gütergemeinschaft* zu praktizieren – eine Herausforderung für die Ökumene, der nachzudenken sich lohnt!

Die Hauptgedanken des Buches (die mit einer gewissen Redundanz wiederholt werden) sind folgende: Die beiden Kollektenbriefe des Paulus sind Ausdruck einer bemerkenswerten Organisationsleistung; vor allem jedoch enthalten sie eine reiche theologische Substanz, die bislang zu wenig beachtet worden ist. Denn Paulus wirbt für seine Kollektensammlung nicht nur mit der Bedürftigkeit der Jerusalemer Urgemeinde oder mit seinem Versprechen, für sie zu sorgen, sondern er verdeutlicht, dass durch die Kollekte letztlich *beide* bereichert werden, die Geber ebenso wie die Empfänger (modern ausgedrückt handelt es sich also um ein „win-win-Geschäft“). Denn es „entsteht eine Dynamik, die ihren Ausgang nimmt mit der Gnade Gottes, die die Christengemeinden [...] so bereichert, dass sie bereitwillig und fröhlich das Empfangene weitergeben; als Antwort darauf kehrt der empfangene Segen in Gestalt von Dank und Lobpreis zu Gott zurück. Paulus beschreibt hier einen Zyklus von Gnade und

Segen, in welchem Geber und Empfänger in der gemeinsamen Verehrung des Schöpfers und Gebers aller guten Gaben verbunden sind“ (96f). Aufgrund einer solch tief sinnigen „Theologie der Kollekte“ – und nicht durch moralischen Appell an das philanthropische Bewusstsein – sollte sich, so der Verfasser, kirchliche Diakonie vollziehen.

Für die konkrete Durchführung solcher Diakonie entwickelt Beyer ein Programm in zehn Punkten. Leitbild ist dabei der „Ausgleich von Überfluss und Mangel“, wie dies bereits im Titel des Buches zum Ausdruck kommt (vgl. 2. Kor 8, 14). Der Autor knüpft dabei nicht nur an die paulinischen Kollektenschreiben an, sondern auch an die Prinzipienlehre Platos, wo der Kategorie der Mitte (*meson*) zwischen *hyperbole* und *elleipsis* eine wichtige Bedeutung zukommt. In der platonischen Staatslehre ist der maßvolle und besonnene Ausgleich ein Garant für Harmonie und Stabilität (110). Beyer entfaltet auf diesen Grundlagen ein *Ethos des Gebens, das informiert, engagiert, freiwillig, großzügig, regelmäßig, geordnet und dankbar* sein soll. Das gelegentlich zum Bonmot verblasste „einen fröhlichen Geber hat Gott lieb“ aus 2. Kor 9, 7 erhält dadurch seine spirituelle Tiefe und Brisanz zurück.

Bisweilen erscheint die Betonung des Anliegens bei Beyer zwar ein wenig übertrieben – so wenn er über „Paulus nimmermüden Einsatz für die Urgemeinde“ schreibt: „Seine ganze Existenz war darauf ausgerich-

tet, sein Versprechen gegenüber den „drei Säulen“ dieser Gemeinde einzulösen. Die ganze Hingabe des Apostels bezog sich eben nicht nur auf seine Verkündigung des Evangeliums, sondern auch auf das – heute würde man sagen – „kluge Management der Spendenaktion“ (136). Dennoch hat der Autor hier ein sehr lesenswertes Buch vorgelegt: zum Einen wegen seiner wichtigen, interessanten und selten erörterten Thematik, zum Anderen wegen der einfühlsamen Art, in der sie entfaltet wird.

Jutta Koslowski

Christopher Hill, Matthias Kaiser, Leslie Nathaniel, Christoph Schwöbel (Hg.), *Bereits erreichte Gemeinschaft und weitere Schritte. 20 Jahre nach der Meissener Erklärung.* Verlag Otto Lembeck, Frankfurt a. M. 2010. 629 Seiten. Pb. EUR 32,-.

Im Jahre 1991 wurde die Meissener Erklärung von Vertretern der EKD, dem damaligen BEK-DDR und der Kirche von England feierlich unterzeichnet. Seitdem stehen die deutschen Landeskirchen und die Kirche von England in Gemeinschaft – wenn auch nicht in voller – aufgrund noch bestehender Differenzen im Amtsverständnis. Mit der Erklärung haben sich die beteiligten Partner verpflichtet, das bilaterale Gespräch und den Weg zu eben dieser vollen, sichtbaren Einheit fortzusetzen. Ein fester Bestandteil der Weiterarbeit sind theologische Konferenzen, die den beste-

henden Konsens ausbauen wollen aber auch der Überwindung der noch ausstehenden Differenzen dienen sollen. Dies verdeutlicht ein Tagungsband, der den Ertrag der 3. und 4. Theologischen Konferenz (1999 und 2001) vorstellte. Die meisten der Vorträge behandeln die noch virulenten Fragen wie z. B., was unter sichtbarer Einheit überhaupt zu verstehen sei oder welche Rolle dabei das Bischofsamt spiele (siehe: *Einheit bezeugen*, hg. von I. U. Dalferth und P. Oppenheim, Frankfurt a. M. 2003).

Zwanzig Jahre nach der Unterzeichnung der Meissener Erklärung wurde nun ein weiterer Tagungsband vorgelegt, der die 5. und 6. Theologische Konferenz (Frodsham/Foxhill: 6.–9. September 2005; Düsseldorf/Kaiserswerth: 26.–28. November 2008) dokumentiert. Betrachtet man die Themen der Treffen, fällt eine thematische Verschiebung gegenüber den beiden Vorgängerveranstaltungen ins Auge: In der Klärung der kontrovers-theologischen Differenzen scheint im Moment kein Weiterkommen möglich zu sein. Wohl aus diesem Grund kommt es zu einer Hinwendung zu Herausforderungen, die beide Kirchen angesichts innerkirchlicher und gesellschaftlicher Debatten gleichermaßen betreffen: *Christliche Initiation und Mission in einer postchristlichen Gesellschaft* (Frodsham) und *Ökumenisches Verständnis von Autorität und Gebrauch der Schrift (Bibel)* (Düsseldorf).

Der vorliegende Band dokumentiert alle gehaltenen Vorträge. Dabei